

Das Epigramm ist eine aus der Antike stammende Gedichtform, die sich durch große Knappheit und Dichte auszeichnet. Es ist aber auch eine Grabinschrift, die häufig in Gedichtform geschrieben ist. Dabei geht es immer um das Herausstellen des Besonderen einer Persönlichkeit. Dieser Hintergrund hat die dramaturgische Konzeption meines Werkes aus dem Jahr 2006 bestimmt: Ein allmählicher dynamischer Aufbau in extrem langsamem Tempo gipfelt in einer Klimax, die eine Art „Darstellung“ bedeutet. Die Rückkehr zum Anfang vollzieht sich dann deutlich schneller. Das extrem langsame Tempo bleibt während des gesamten Stückes gleich. Eine Belebung ist nur durch das allmähliche Verflüssigen der Melodik aus langen Anfangstönen heraus gegeben. Atemtechnisch ist das Stück für die Flöte eine „tour de force“ sondergleichen.